

in der Provinz Cavite die Landenge von Noveleta (1) zu überqueren, wurde aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. In Manila sind Verhöungen eingestellt. Sieben weitere Aufständische wurden zum Tode verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Januar.

Zur Landtagswahl.

Der morgen stattfindenden Landtags-Wahlgegenüber haben sich die verschiedenen politischen Parteien bisher auf auffallend ruhig verhalten, obwohl, was bisher nicht immer der Fall war, jede der in Betracht kommenden Parteien diesmal einen eigenen Wahlkandidaten aufgestellt hat. Erst vorgestern und gestern die Wahlauftreife erschienen und die nationalliberale, sowie die konservative Partei haben gelern Wahlmittag noch Verhandlungen veranstaltet, um ihren Kandidaten Gelegenheit zu geben, ihr Programm zu entfalten.

Die nationalliberale Versammlung, welche im Saal des "Schlosses" kostspiel und von etwa 60 Personen besucht war, wurde Ramm's des Kreis-Comités von Herrn Architekt Fanzlmann vorher eröffnet. Auf dem Vorstand saßen Herr Prof. Dr. Schreyer, Dr. Scholz zu Schriftführern und die Herren Reichsammal Frey und Dr. Scholz zu Schriftführern gewählt. Der Vortheile erhielt den Kandidaten der Partei, Herrn Reichsammal Frey Siebert, das Wort. Derselbe schiede vorne, daß er kurz ansonsten wolle, nach welchen Gründungen er im Hause seiner Wahl das Mandat im Allgemeinen ausüben, d. h. mit in Fragen der hohen Politik, wie sie im Reichstag zum Ausdruck kommen, sondern bezüglich der Aufgaben, welche dem Abgeordnetenheiligen sein. Am allgemeinen würde er sich auf den Standpunkt der nationalliberalen Partei stellen, im Speziellen könne es heute nur seine Aufgabe sein, Stellung zu nehmen zu den Gewerkschaften, welche in erster Linie für die Dauer der laufenden Session in Betrieb sind. Damit ginge Nedder auf den Gutwirtschaften einer Landsgemeinde und Süßordnung für die Provinz Hessen-Rosau des Adlers ein. In Übereinstimmung mit seinen politischen Gründen sei er hier der Ansicht, daß dieser Abgeordnete in einer ziemlichen Weise von Punkten doch erneut Bedenken habegege. Er steht aber nicht auf dem Standpunkt der Freiheitlichen Partei, daß das Gesetz ein realistisches sei, auch nicht auf dem Standpunkt, daß das nationale Gemeinschaftsrecht von 1804 der Inhalt dessen wäre, was manchesmehr erreicht. Letzteres sei eines der realistischen Gefüge, welche seit Langem gemacht worden seien, dasselbe welche Paragraphen enthalten, die man außerhalb kaum finden werde. Von den realistischen Beschämungen ist Hessen erst nach der Annahme der Preußischen Verfassung auf den Parteien stehende Kaiserland ein dreifaches Hoch ans, in welches freudig eingeklinkt wurde. Herr Professor Dr. Frey erinnerte, daß er nicht mehr beobachtet würde, eingefüllte, denkt, wen man eine Zeit habe, das neue Gesetz mit Gütern geteilt werden müsse. Die innenpolitische Bescheidenheit der Gemeindeordnungen der Provinz liege es weiter, wahrnehmbar erscheinen, ein ehrerbietiges Gesetz zu erhalten. Diese Bereitschaft löse aber nicht so weit gehen, die Einheitlichkeit in Nicht-berechtigte Eigentumsbildung zu öffnen. Die Bedenken der nationalliberalen Partei seien ähnlich dieselben wie diejenigen der freiherrlichen Partei. Eine Wahl unterschiede, diese den jenseitigen doch wesentlich. Den von den Freimaurern angestellten Vorschlag des gleichen Stimmrechts könnten die Nationalliberalen nicht accipieren. Es liefe sich über die Bedeutung des Wahlhofs in Rechte und in der Monarchie entscheiden, aber in der Gemeinde selbst sei es ein Unrecht, da wölfe der, welcher den größten Theil des Landes trage, auch über die Verwendung des Steuern mehr zu bestimmen habe, als der, welcher gar nichts beitrage. Dr. Nedder mußte es sehr begeistert, ob alle Abhänger der freiherrlichen Partei diesen Grundbegriff unterschrieben, wenn sie wollten, so er gehe. Dieser prüfende Punkt sei auch in dem Wahlhofstaat dieser Partei, gewiß nach einer Abstimmung, wegfallen werden. Um den Dreifachstaatlichismus in kommunaler Beziehung maßgeblich abzuschaffen werden. Auch die blässernden Erfahrungen mit den Gemeindewahlen in unserer Stadt gegen keine Veranlassung zur Wiederholung des folgenden Jahres das Wahlrecht an anderen Bezirksteilen des Bildungs- und Erziehungs-Hauses das Wahlrecht an anderen Bezirksteilen des Bildungs- und Erziehungs-Hauses zu gewähren. D. s. das Zusammenlegen mehrerer Gemeinden zu gemeinsamer Wahlverwaltung zu bewirken, die Einheitlichkeit der Gemeindeordnungen durch den Bürgermeister. Wenn die erwähnten Maßnahmen nicht hergestellt würden, dann werde man lieber das ganze Gesetz verwerfen und das aufzuhalten. Den übrigen der Wiederaufschließenden Gesetzesvorlage gegenüber sprach Herr Sandau im Befürworten wie folgt aus: Es sei nicht das Schätzungs- oder das Sitzungsrecht länger zu verlängern. Wenn auch eine Sitz einmal etwas später begegnete, so müsse doch dafür gesorgt werden, daß die Leute, welche für die Annahme der Gesetze ihres Hauses sollen, dies auch befriedigend hergestellt ihnen können. Gegenüber der Partei betreffend, der Süßordnung des Medizinerhauses, ist Nedder der Ansicht, daß diejenigen Gehälter den beständigen Ansprüchen an das Leben, die Verdienste und die Arbeitsleistung der Richter nicht mehr entsprechen. Er wird für eine Vermehrung der Richterstellen, sowie dafür stimmen, daß

namentlich das Anfangsgehalt erhöht werde. Für eine Vermehrung der Richterstellen werde er entweder eintreten. Durch den Missgeschick muss sei eine unbedeutliche Verzögerung in der Reichsverfassung eingetreten. Man habe keinen anderen Stand, der so einfach und sofort bereit sei, so thätig arbeiten wie der Richterstand. Hier in Wiesbaden schafft mindestens eine Stellung, aber das Unmöglichste werde möglich gemacht. Am Oberlandesgericht könnten die vereinigten Senats ihren Sitzungsaal erhalten. Wie dort die Termine verschoben würden, das kommt der Reichsverfassung gleich. Es kommt ebenso daraus an, daß solch, wie daran, daß gut Recht gesprochen werde. Der Reichstag ist u. b. sehr heiterliche, die ganze Gesetzgebung derart, daß überall leicht vorzusehen werde, somit habe er in dem Gewerkschaftsrecht unerträgliche Zustände gezeigt, indem er die Komps überfliegt, als Egoisten eingesetzt würden. Das nationalliberale Programm ist doch in erster Linie zu betonen in der Volksfrage. Dr. Nedder werde durch Diet. und Dunn darüber eintreten, daß die Germanisierung der Polen mit allen Mitteln betrieben werde. Die Frage, ob er möchte, daß den Polen die Muttersprache gerettet werde, werde er mit Ja beantworten. Wenn nicht ein Königreich oder eine Republik Polen aufgerichtet werden sollte, dann sei nicht einzusehen, was die polnische Sprache für Beschädigung habe. (Zweiter Beifall.) Es vermöge innerhalb der Beschädigung nicht anzusehen, in Deutschland wäre deutlich gesprochen werden, bei Gericht sowohl wie bei den Behörden. Mit der Verfassung überall zu sein, wo es geht, die Interessen des freiheitlichen, arbeiteliebenden, selbstdienstvollen Bürgertums, welches nicht keines leidet, als die Polen. Die Größe und Ehre des Kaiserlands, zu vertreten, läßt Herr Reichsammal Siebert seine Rechte unterhestellen. Bis auf der Abber. Herr Oberstaats-richter Dr. Salter gab dem Dom der Freiheitlichen auf den Nieder mündlichen Ausdruck, empfahl recht eindringlich, für dessen Wahl einzutreten, und drohte nach einer furchtbaren Vertrübung der nationalliberalen Parteiprinzipien auf das über den Parteien stehende Kaiserland ein dreifaches Hoch ans, in welches freudig eingeklinkt wurde. Herr Professor Dr. Frey erinnerte, daß er mit Ja beantwortete, ob die Gewinnungsmaßnahmen vollständig an der Wollwirtschaft erscheinen, und solch kann die Verstellung mit einem Gedanken erwidern Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Die konservative Partei.

verhaftete im "Deutschen Hof" eine getreuliche Wählerversammlung. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden der Partei, Herrn Oberleutnant Wilhelm, mit einer Begegnungsansprache eröffnet. Nedderührte in derselben u. k. us., daß es bei der diesmaligen Wahl nicht um eine gewöhnliche Wahlwahl, sondern darum handele, der freiherrlichen Volkspartei, um eine Wahlwahl zu entziehen, denn sie schon 26 Jahre eingeholt hat. Er beweist, daß wir eine kroatische monarchische Regierung im Staate seien, unferm jungen deutschen Kaiserland den Staat zu gewöhnen, welchen die erwerbenden Stände zu ihrem Gedächtnis nicht haben. Nedder bringt hierauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Abwesenden begierig eintraten. Er beweist, daß die Konferenzen bei der Wahl nur die Freiheitlichen, nicht auch die Nationalliberalen oder das Centrum befämpften. Von den beiden letzteren Parteien erwarten die Konservativen eine Unterstützung im Range gegen den Freiherrn, den man wegen seiner grundlosen Opposition unabdinglich befämpfen müsse. Adolphus Nedder noch nach dem Begegnungsprinzip, daß er überall auf diesem Podest steht, erzielte er den Kandidaten der Partei, Herrn Oberst-Admiral Werner, zur Entwicklung seines Programms das Wort. Nedder beweist, daß sein Programm in dem Zug griff: "Mit Gott für König und Vaterland!" Seine Parteilichkeit ist freilich erstaunlich. Und mit dem Wahlschein "frei" solle gelöst sein, daß man sich frei halten wolle von jeder extremen Richtung, nach rechts oder links. Man wolle das, was von Regierungseite kommt, ebenfalls sofort verwirken, ob direkt bejaht, oder wohlwollend abweichen wolle es. Die Freiheitlichen drohten die Konservativen als realistische Partei, die das Volk verunsichern und die Welt um Jahrhunderte zurückdrängen wolle, aber wie das Wort "konservativ" nicht einschlägig, sondern erstaunlich bedeutet, so wolle auch die Partei nur erhalten, und zwar alles das, was gut ist und was sie kennt, das vornehmste. Die Religion, die Freiheit in Kaiser und Reich, die Kaiserlandsliste, die Erziehung vor dem Geist x. Die freiherrliche Partei sei eine Partei des Großfürstentums mit seinem umfassenden Auslande, wie z. B. der Vorarlbergstaatshauptmann, so wolle den Mittelstaat - das Prinzip des Staates - schützen. Nedder beweist, daß er, obwohl er kein Katholik, doch durch seinen 20-jährigen Aufenthalt hier mit den Katholiken vertraut sei, daß er als German, der 20 Jahre lang alle Länder der Welt bereiste, ein freies Auge und einen offenen Brief für das, was Gott thut, an jedem glaubte. Er wolle das, was er weiß, nicht beobachten, sondern genauso gehandhabt zu thun pflegte. Versprechungen mündeten, die er nicht halten könnte, aber das könne er bestehen. So galt es, wie wir unter Unterstossen, die Wahrheit brauchten und zweckmäßigesten, wie einzusetzen. Wenn Salm kommt Nedder auf die ganze Stadt- und Landesregierung aufmerksam, für die er mit aller Freuden erfreut werde, die er seinem engsten Freunde die lange ersehnte Einladung aus dem Vorwerk der königlichen Residenz bringt, wobei er die Konservativen als "die Konservativen" bezeichnet. Wenn die Freiheitlichen vor dem Geist x. die Süßordnung und das alte nationalen Kommunismus etwas näher angehören könnten, würden sie wahrscheinlich in ihrer Partei Fortschritte vornehmen. Sie bemängeln folgendes: 1. Der neue Entwurf bestimmt die Amtszeit der Bürgermeister auf 8 Jahre. Die Freiheitlichen wollen 4 Jahre. Einen anderen Wiss, als möglichst oft Wahlen zu haben und dadurch Einfluss zu gewinnen, kann dieser Autzug

nicht haben. Mit denselben Rechten könnten sie auch die Heraushebung der zwölfjährigen Amtsduer in Wiesbaden auf die Hälfte verlangen. 2. Der Landtag soll für eine kollegiale Verfassung des Gemeindevertrags eintreten. Nun, Gemeinden über 1200 Seelen können eine solche haben, wenn sie wollen, aber für kleine Gemeinden ist ein solcher Apparat zu schwerfällig und in den östlichen Provinzen hat sich die Gliederung bewährt. 3. Der Bürgermeister soll nicht das Recht haben, Gemeindebeschluße zu beamteten. Weshalb nicht? Seine Entscheidung ist ja nicht endgültig. Die Gemeinden haben ja Stadtausdruck und Verwaltungssicherheit als höhere Instanzen, und ihnen kann deshalb kein Unrecht geschehen. Unrechtsfreie Stelle ist über diesen Punkt noch reden, obwohl ich ihn nicht für so sehr wichtig halte. 4. Das Wahlrecht soll im Sinne größerer Gleichberechtigung der Bürger angestrebt werden. Das heißt doch nur, die Freiheitlichen wollen mehr Stimmen, in der mehr Stimmen innerhalb verständiger Gruppen zu haben. Wieder sollte es führen, wann die Befreiungen die Majorität erhielten und z. B. nach ihrem Belieben über das Gemeindevermögen verfügen könnten. Da Gedenktag kommt ja nicht darunter, leben, aber die Minorität der Befreienden möglicherweise das Dreieck und vierfache am Stellen zu ziehen haben. 5. Es sollten keine Baudenkästen geschaffen werden. Das ist offenbar ein Fehler und ein Unrecht. Sicherlich erkennt bereits in der einen Hälfte der Provinz, in Kassel, Sodann ist die Einsichtung getroffen, um den kleinen Gemeinden Kosten der Verbreitung gleichmäßiger Aufgaben zu erparzen, und drittens sind ja gar nicht obligatorisch. Es ist gerade wie mit den Bürgermeistern; diese können an Freiheitszettel genötigt werden, aber wenn die Gemeinden nicht wollen, dann geschieht es ebenso wenig, wie der Gemeindeschatz zu Frieden verblieben. Wagn ist also dieser Punkt in die Revision aufgenommen. Doch nur, um von sich reden zu machen. Wahrnehmbar wird der Landtag, vielleicht mit Aussicht von Bund 3, darüber zur Tagesordnung übergehen. Das steht aber erkläret, daß ich im Falle meiner Wahl, und wenn dann der Befreiung nicht erledigt sei, solle ich, für den Gutsbau, wo er ist, mit der Einschränkung kommen, daß ich meine Entscheidung durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch den Bürgermeister bestreift, mit und vorbehält." Herr Professor Adam spricht gegen den Artikel eines kirchlichen Blattes, in dem die konservative Partei verächtlich gemacht wird. Er betont gegenüber diesem Artikel, daß die Partei stets das Beste wolle, so ist sie z. B. gegen die verderbliche Freizeitjagd; wie sehr sie die Interessen unsreer eingerichteter Vaterlands in Augen habe, das beweist z. B. die Gedenktag der Gemeindebeschluße durch

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 16. Abend-Ausgabe.

Montag, den 11. Januar.

45. Jahrgang. 1897.

Tren' geht über Alles,
Unten' schändet Alles,
Haben dem Mann, der einen Schalk
Bermummern will in Leuenburg.
Schwerinischeit 1887.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Die Dame in Gran.

Kriminal-Roman von Georges Obert.

"Ah, sie hat einen Sohn?"
"Ja, er ist mein Milchbruder."
"Womit beschäftigt er sich? Könnte ich ihm ähnlich sein?"
"Ich danke Ihnen, er hat eine Stelle und verdient, was er braucht."

Offenbar wünschte sie das Gespräch abzubrechen, und er bestand nicht weiter darauf. Was interessierten ihn diese Leute, die er nicht kannte? Nur aus Neugier zu Annie hatte er daran gedacht, sich für den Milchbruder zu verwenden. Er sah ihn nur ein einziges Mal, ohne zu ahnen, daß er es sei. Als er eines Tages in die Chaussee d'Antin kam, kreuzte er sich unter dem Thorbogen des Hauses mit einem großen, brünetten Burschen, mit harten Augen und pomadeglänzenden Haaren, in einem braunen Samtmantel, auf dem Kopf einen weichen Filzhut, die rothe Gravatte durch einen goldenen Ring gezogen, der schönste Typus eines Banditen, dem man sich vorstellen kann. Der Mann ging mit einem frechen Blick vorüber und verließ das Haus, indem er sich eine Zigarette anzündete.

"Solo!" ein Schnapphasp! dachte Jacques. "Man könnte ihn für einen Einbrecher halten, der Umschau hält, um im Hause etwas auszuführen."

Der Mann fiel ihm so auf, daß er Frau Descharmais von ihm erzählte, ihn ihr beigebrachte, indem er sie bat, Abends die Türen gut zu schließen, und so von ihm beschäftigt war, daß er die Verlegenheit seiner Freunde gar nicht bemerkte. Aber Dauzat kam hinzu, und man sprach von anderen Dingen.

Es waren nun mindestens drei Monate her, seit Jacques Frau Descharmais behärtlich den Hof machte, und er war nicht weiter, als am ersten Tage. Er wurde geliebt, daß gefund ihm Annie mit inniger Aufmerksamkeit, aber sie wollte ihm nichts zugieben und widerstand den verzweifelten Versuchen ihres Anbeters. Sie legte eine erstaunliche Charakterstärke an den Tag.

"Wenn ich Ihre Geliebte werde, verläßt ich Sie", sagte sie zu ihm. "Und ich wäre über Ihre Untreue zu unglaublich. Wenn ich mich Ihnen gebe, soll es für immer sein."

Das war deutlich, sie wollte gehärtet werden. Jacques stellte sich, als verstehe er nicht. Er erschrak sie in Schwüren, daß er treu sein würde, umsofort. Die junge Frau wußte, was sie wollte, und war die Stärkere.

Ein so abhorrende Verhältniß konnte sich nicht länger fortsetzen, ohne das die Veränderung, die in dem Leben Jacques vorgegangen war, seiner Familie hätte entgehen können. Er vernachlässigte Alles, was nicht Annie und sie

Aunie war. Frau Previnquieres, von ihrem Sohne fast vollständig verlassen, suchte irgend eine Dummheit. Sie öffnete ihrem Schwager ihr Herz, und eines schönen Morgens überfiel der Kommandant Previnquieres seinen Neffen in der Wohnung, wo er ihm im Handumdrehen ein vollständiges Gefängnis entriss.

Der alte Militär hörte seinen Neffen aufmerksam und schweigend an. Mein Gott, wenn die junge Frau, wie man sie ihm schilderte, schön, distinguiert, aus guter Familie und reich war, würde er, wenn es dazu käme, Jacques nicht zu großer Opposition machen, obwohl er eine Heirat mit einer Witwe nicht vortheilhaft fand. Er wußte, was das Herz bedeutete. Aber vorher mußte man sich vergewissern, ob die Dame des Opfers werth sei, daß man ihr bringen zu wollen scheint. Zum Teufel, eine Heirat ist Ernst. Man geht nicht nur auf vierzehn Tage auf die Reise, man muß unbedingt wissen, mit wem man sich einpaust. Ja, ein Engel, das leunt man; aber die Frauen sind vorher immer Engel und nachher oft Teufel. Es war notwendig, sich zu erkundigen, vor Alem muß man die Bettefende sehen.

Es wurde abgemacht, daß Frau Descharmais am folgenden Dienstag die Comédie Francaise besuchen und der Kommandant Previnquieres in die Klubloge kommen sollte, um die Zukunft seines Neffen zu inspicieren. Jacques bezahlt den Tritt, nicht auf dem Balkon zu gehen, um mit Annie zu sprechen, er rührte sich nicht von seinem Sitz und erwartete angstvoll das Verdikt des Onkels.

Zufällig war auch Dauzat im Theater an diesem Abend auf der Bühne; er begab sich in den Saal und leistete seinem Freunde während der Zwischenakte Gesellschaft. Jacques ließ von der Probe, der Annie unterworfen ward, sein Siebenwörter laut werden, aber der Literaturbranche nicht lange, um zu begreifen, daß etwas Unfreies vorgehe.

Noch nie war Frau Descharmais so hübsch, so elegant und so ernst gewesen. Sie behielt wirklich einen vollkommenen Aufstand und ihre Schönheit fiel in außerordentlicher Erregung besonders. Kommandant Previnquieres sah sehr wohl den Effekt, den die reizende Annie machte, und lachte den Gesetzlosen seiner Logengefährten, lauter Leuten, die viel in Gesellschaft verkehrten und die hübschen Frauen von Paris kannten, wie die Adeligen einst die Wappen alter großen Familien von Europa, ein offenes Ohr.

"Wer ist denn die kleine Jean dort auf dem Balkon?" fragte Baron Tresorier, "Bernheimer, Ihre Specialität sind ja die Nonnantees, Sie müssen es wissen!"

"Keine id nicht . . . nein, noch nie gesehen. Wahrscheinlich eine Bürgerliche aus der Provinz. Nein! Wirklich gut gewachsen! Man wird etwas aus ihr machen können!"

"Hören Sie, La Brede, trachten Sie, zu erfahren, wer das ist, Sie sind ja eine Spinne . . ."

"Schnöp," sagte La Brede, indem er hinausging, "ohne Auskünfte komme ich nicht zurück."

"Von einem solchen Topfgrauer wie La Brede werden wir sicher etwas erfahren", dachte der Kommandant. "Er wird sich lieber umbringen lassen, als daß er das Geheimnis nicht herausbringt. Aber gibt es eins?"

Während diese Enquête über die junge Frau stattfand, ohne daß sie es ahnte, nahm das Sünd' seinen Fortgang,

die Mitglieder des Komitees ihre Nollen, und zwei Alte hatten sich abgespielt, ohne daß La Brede wieder erscheinen wäre. Im letzten Zwischenakte kam er an. Er war atemlos, erstaunt, schien aber befriedigt zu sein.

"Das war eine harte Arbeit", sagte er. "Ich mußte mit mehr als dreißig Personen sprechen, in mehr als sechs Logen treten. Aber jetzt habe ich es. Ich besitze Dokumente. Ich muß sagen, daß der Guß viel dazu gehan hat. Keiner meiner Freunde kannte die Dame. Erst ein Notar aus Charenton, der auf der Durchreise in Paris ist und der Vorstellung in der Loge des Doctor Bonnefoy bewohnt, klärte mir auf."

"Nicht so viele Kommentare!" rief der Kommandant. "Wer ist sie?"

"Die ehemalige Geliebte von Descharmais."

"Wie, von Descharmais, der seit fünf oder sechs Jahren verschwunden ist?"

"Ja, der so gut Whist spielte — der alte Descharmais."

"Hören Sie, junger Mann, massacrieren Sie nicht meine Generation", unterbrach ihn Previnquieres.

"Pardon, Kommandant. — Kurz, Descharmais hatte sich vor fünf oder sechs Jahren in dieses schöne Mädchen verschossen, dem er bei seiner Schwester, deren Kinder sie erzeugt war."

"Erzieherin!"

"Ja, im Besitz aller Diplome, Tochter eines nach Noumea deportierten, entprungenen und in England geborenen Maitres.

"Neidende Familie!"

"Aber das Fräulein behielt Augen, Haare und Zahne, wie ich seh, gar keine Prinzipien, eine große Lust, ihr Nachschlafen zu verlassen, aber eine Heidenangst, auf einen Thunrichter zu stoßen, der sie nach vierzehn Tagen fangen lassen würde. Sie wollte von Descharmais geheirathet werden."

"Also nur heirathen!" murmelte der Kommandant.

"Das ist entstehen ihrer Lieblingsmutter."

"Aber bei einem so kleinen Fuchs wie Descharmais sollte das Mandat nicht gelingen. Er wehrte sich gegen diesen Plan, erbot sich aber zu der Scheinfahrt bei Lebzelen. Und man einige sich endlich . . . Mein Descharmais, der wußte, wie gebrechlich die Jugend ist, führte seine gute Freundin in die Provinz, in ein Schloß bei Charenton und lebte dort wie ein König im Körbe bis zu seiner letzten Stunde . . . Die Ihr hier vor Augen habt, ist seine falsche Witwe, reich, jung, reizend, geneigt, sich für die sechs Jahre Descharmais zu entschuldigen."

"Nun, es wird nicht an Amateuren fehlen, wenn ich nach der Aufregung fahle, die sie unseren Freunden verursacht.", sagte Baron Tresorier.

Der Kommandant wußte, woran er sich zu halten habe. Er hielt es nicht für nützlich, die Sigion fortzuführen, nahm seinen Überrock und begegnete, als er sich zu den Orchesterstufen begeben wollte, Jacques, der auf dem Korridor mit Dauzat promentierte.

"Sie geben schon, Onkel?" fragte der junge Mann.

"Ja, kommt Du mit?"

"Münzen Sie es?"

"Ich habe mit Dir zu reden."

"Gut, Dauzat vertritt mich und bringe Frau Descharmais an den Wagen."

"Sei ruhig", sagte der Literat. (Fortsetzung folgt.)

Bis zum 15. Januar:

Inventur-Ausverkauf

von Restbeständen in Kleiderstoffen und Confections

zu Inventur-Preisen.

Langgasse 20/22. J. Hertz, Langgasse 20/22.

Amtliche Anzeigen

Весенний выпуск

Die Ersatzwahl zum Oberconductorenhauß betreffend.

Mit dem § 10 des Wahldecrets vom 18. Sept. 1893 und unter Bezugnahme auf die verbindliche Beslamintheitung dieses Decrets durch die bestellten Urwähler beim Vorname der Abgeordneten für jede Wahlkammer, welche seit der letzten regelmäßigen Wahlversammlung nach Tob. 1893 abgehalten ist, ist der Urmobabesitz oder aber sonstige Weise ausgeschlossen, sind § 18 der Verordnung vom 30. Sept. 1893 die Dienstag, 12. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, in den unten bestimmten Wahllokale mit dem Bemerkten angesammelten und jeder Wahlberechtigten in dem Begeiste zu wählen hat, was er am 27. October vorliegen Jahre hier wohnt hat.

suchte hier wohnhaft war.
Die an den Erbgruppenbelten befestigten Urkundsbeiräte und Abteilungen, die Zahl der im einzelnen zu wohnenden Wahlmänner, ferner die Namen der ernannten Wahlwohnsitze, bestechungsweise Stellvertreter sind gleichfalls aus dem untenstehenden Verzeichnisse zu ersehen.

Wiesbaden, den 5. Januar 1897.

Der Wogentre

Berzeichnung

der für die Erstwahl zum Hause der Abgeordneten in den noch genannten Wahlbezirken und Wahlteilungen neu zu wählenden Wahlmänner, der Wahllokale, der Wahlvorsichter und deren Stellvertreter:

| No. des Urtheilshafers. | Wahllokal. | Wahlvorsichter und deren Stellvertreter. |
|-------------------------|---|--|
| 1 III 1 | Zimmer No. 1 in der Höheren Töchter-Schule, Lounzenstraße 26. | Wahlvorsichter: Stadtrath J. B. Wagmann. Stellvertreter: Seifenfabrikant Karl Wilhelm Roth. |
| 2 III 2 | Zimmer No. 1 in der Oberrealschule. | Wahlvorsicht: Realgymnas-Director Dr. L. Käfer. Stellvert.: Privatier Christian Weinbaum. |
| 3 III 1 | Zimmer No. 4 in der Mittelschule, Rheinstraße 96. | Wahlvorsicht: Rentner Heinrich Schreiber. Stellvert.: Rentner Jacob Dreßler. |
| 4 III 1 | Zimmer No. 5 in der Oberrealschule. | Wahlvorsicht: Stadtrath Christian Stein. Stellvert.: Kohlenhändler August Thomae. |
| 5 I 1 | Zimmer No. 6 in der Oberrealschule. | Wahlvorsicht: Amtsgerichtsschäff. Aug. Dicke. Stellvert.: Lehrer Theodor Henrich. |
| 6 I 1 | Zimmer No. 8 in der Mittelschule Rheinstraße 96. | Wahlvorsicht: Landesrat und Stadtverordneter Aug. Krekel. Stellvert.: Schreinermeister Karl Blomberger. |
| III 2 | | Wahlvorsicht: Bürgermeister a. D. G. J. Lemire. |
| 8 II 1 | Zimmer No. 4 in der Höheren Töchter-Schule, Lounzenstraße 26. | Stellvert.: Gläsermeister Karl Schwarzer. |
| 9 I 1 | Turmhof in der Höheren Töchter-Schule, Lounzenstraße 26. | Wahlvorsicht: Kaufmann Josef Hupfeld. |
| II 1 | | Stellvert.: Priv. Franz Stroßburger. |
| 10 I 1 | Zimmer No. 2 in der Höheren Töchter-Schule, Lounzenstraße 26. | Wahlvorsicht: Kaufmann n. Stadtverordneter Hermann Mühl. |
| 11 II 1 | Zimmer No. 2 in der Mittelschule Schulberg 10. | Stellvert.: Weinbinder und Stadtverordneter Karl Stahl. |
| 12 III 1 | Zimmer No. 3 in der Mittelschule Schulberg 10. | Wahlvorsicht: Lehrer Heinrich Seibel. |
| 13 III 1 | Zimmer No. 3 in der Schule Bleichstraße 28. | Stellvert.: Bezirksvorst. Georg Bollinger. |
| 14 I 1 | Zimmer No. 3 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Kaufmann Valentin Groß. |
| II 1 | | Stellvert.: Landwirt W. Thon. |
| 15 III 1 | Zimmer No. 2 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Malzverkäufer Johann Alman. |
| III 1 | | Stellvert.: Advokat Haupfassendorfer Emil Bauer. |
| 16 II 1 | Zimmer No. 4 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Stadtverordneter Carl Thon. |
| 17 III 1 | Zimmer No. 7 in der Schule Bleichstraße 28. | Stellvert.: Baumeistermeister u. Siedlungsbaudirektor A. Hebe. |
| 18 III 2 | Zimmer No. 8 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Lehrer Adolf Höfer. |
| 19 III 2 | Zimmer No. 9 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Lehrer Anton Walter. |
| 20 III 1 | Zimmer No. 7 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Polizist - Sekretär Ferdinand Süßiger. |
| 21 III 1 | Zimmer No. 8 in der Schule Bleichstraße 28. | Stellvert.: Bürgermeister Phil. Christian Müller. |
| 22 III 1 | Zimmer No. 9 in der Schule Bleichstraße 28. | Wahlvorsicht: Sonnenunternehmer Heinrich Ederlin. |
| 23 III 2 | Zimmer No. 1 in der Mittelschule Schulberg 10. | Stellvert.: Lebener August Klappert. |
| 24 III 1 | Zimmer No. 4 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Stadtverordneter Prof. Anton Gütt. |
| 25 III 2 | Zimmer No. 5 in der Mtschule. | Stellvert.: Schlossermeister Franz Hirsch. |
| 26 III 1 | Zimmer No. 6 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Rentner Ferdinand Weinrauch. |
| 27 III 1 | Zimmer No. 7 in der Mtschule. | Stellvert.: Fabrikant Theodor Fehn. |
| 28 III 1 | Zimmer No. 8 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Kaufmann Wilhelm Lennenthal. |
| 29 III 1 | Zimmer No. 9 in der Mtschule. | Stellvert.: Kaufmann Max Müller. |
| 30 III 1 | Zimmer No. 10 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Kaufmann Karl Lugenbühl. |
| 31 III 1 | Zimmer No. 11 in der Mtschule. | Stellvert.: Kaufmann Wilhelm Krieg. |
| 32 III 1 | Zimmer No. 12 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Stadtverordneter Willi Neudörfer. |
| 33 III 1 | Zimmer No. 13 in der Mtschule. | Stellvert.: Spenglermeister Fr. Wils. Kleidt. |
| 34 III 1 | Zimmer No. 14 in der Mtschule. | Wahlvorsicht: Standesbeamter Franz Walmer. |
| 35 III 1 | Zimmer No. 15 in der Mtschule. | Stellvert.: Schreinermaster Philipp Gerlach. |
| 36 III 2 | Zimmer No. 8 in der Schule in der Lehrstraße. | Wahlvorsicht: Kaufmann Karl Heinrich Walde. |
| 37 III 1 | Zimmer No. 9 in der Schule in der Lehrstraße. | Stellvert.: Schreinermaster Wilhelm Denkle. |
| 38 III 2 | Zimmer No. 10 in der Schule in der Lehrstraße. | Wahlvorsicht: Notar Stephan Jung. |
| 39 III 1 | Zimmer No. 11 in der Schule in der Lehrstraße. | Stellvert.: Lehrer Karl |

| No. des Urtheile. | Geburtsjahr. | No. neu zu beobachtenden Wahlbezirke. | Wahllokale. | Wahlvorsichter und deren Stellvertreter. |
|--------------------------|----------------------|---------------------------------------|---|---|
| 28 | I III | 1 1 | Zimmer No. 1 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsichter: Schuhmachermeister Emil Kumpf. Stellvertreter: Seelbacher Heinrich Wunderer. |
| 29 | I III | 1 1 | Zimmer No. 2 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsicht: Lehrer Philipp Dregling. Stellvertreter: Landwirt Philipp Rüdert. |
| 30 | I III | 1 1 | Zimmer No. 3 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsicht: Pastor Hermann Schlosser. Stellvertreter: Regierungsrat Augustin Jafod Kuppel. |
| 31 | I III | 1 1 | Zimmer No. 5 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsicht: Sprachlehrer Herm. Göde. Stellvertreter: Kaufmann und Weinhändler Emil Müller. |
| 32 | I III | 2 1 | Zimmer No. 6 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsicht: Pastor Heinrich Müller. Stellvertreter: Sohn Major a. D. Reinhold von Alapert. |
| 33 | I | 1 | Zimmer No. 7 in der Schule in der Castellstraße. | Wahlvorsicht: Steinbauer Fritz Roth. Stellvertreter: Bildhauer Franz Grünholzer. |
| 34 | I III | 1 1 | Zimmer No. 14 in der Schule in der Leibnizstraße. | Wahlvorsicht: Bauunternehmer Emil Koos. Stellvertreter: Lehrer Wilhelm Küller. |
| 35 | I | 1 | Zimmer No. 15 in der Schule in der Leibnizstraße. | Wahlvorsicht: Städtischer Wiss. Becl. Stellvertreter: Schreinermöller Jacob Beder. |
| 36 | I II | 1 1 | Zimmer No. 11 in der Schule in der Sittstraße. | Wahlvorsicht: Stadtrath Conval Hugo Valentiner. Stellvertreter: Rentner Ludwig Hau. |
| 37 | I III | 1 2 | Zimmer No. 1 in der Marktschule. | Wahlvorsicht: Kaufm. Carl Spilz. Stellvertreter: Kaufmann Moritz Hendrich. |
| 38 | I III | 1 1 | Zimmer No. 2 in der Marktschule. | Wahlvorsicht: Rentner Wilhelm Arng. Stellvertreter: Bodhans - Bester Heinrich Berges. |
| Zuthaltungsliste. | | | | |
| Bezeichnung der Straßen. | No. des Wahlbezirks. | Bezeichnung der Straßen. | No. des Wahlbezirks. | |
| Marktstraße | 14. | Reiterstraße | 31. | |
| Uferstraße | 15. | Straße Königstraße | 10. | |
| Welsbachstraße | 4. | St. Annastraße | 10. | |
| Uferstraße | 23 u. 29. | Nicolaistraße | 24. | |
| Dolphyallee | 1. | Frankfurterstraße | 15. | |
| Dolphyberg | 2. | Frankfurterplatz | 24. | |
| Dolphystraße | 5. | Kreuzstraße | 23. | |
| Uferstraße | 6. | Zumhofstraße | 14. | |
| Leopoldstraße | 1. | Zumgasse | 29. | |
| In der Ringlinie | 3. | Zumgasse | 30. | |
| Uferaufstieg | 32. | Zumgasse | 31. | |
| Schuhmacherstraße | 14. | Schillerberg | 37. | |
| Uferstraße | 23. | Schiffstraße | 25. | |
| Uferhofstraße | 9. | Seiflingerstraße | 40. | |
| Uferstraße | 38. | Ludwigstraße | 33. | |
| Uferstraße | 40. | Zumsteinplatz | 8. | |
| Uferstraße | 13. | Zumsteinstraße | 9. | |
| Uferstraße | 1. | Wainer Landstraße | 40. | |
| Uferstraße | 33. | Wainerstraße | 22. | |
| Uferstraße | 6. | Wartberg | 22. | |
| Uferstraße | 13. | Watzstraße | 22. | |
| Uferstraße | 39. | Watzstraße | 40. | |
| Uferstraße | 38. | Watzstraße | 22. | |
| Uferstraße | 38. | Watzstraße | 22. | |
| Uferstraße | 6. | Watzstraße | 36. | |
| Uferstraße | 14. | Watzstraße | 21. | |
| Uferstraße | 36. | Werbergstraße | 26. | |
| Uferstraße | 36. | Werderstraße | 34. | |
| Uferstraße | 30. | Werderstraße | 19. | |
| Uferstraße | 14. | Wörthstraße | 1. | |
| Uferstraße | 38. | Wörthstraße | 8. | |
| Uferstraße | 37. | Wörthstraße | 38. | |
| Uferstraße | 21. | Wölfligasse | 21. | |
| Uferstraße | 6. | Wölflingstraße | 36. | |
| Uferstraße | 14. | Wölflingstraße | 21. | |
| Uferstraße | 36. | Wölflingstraße | 26. | |
| Uferstraße | 36. | Wölflingstraße | 34. | |
| Uferstraße | 20. | Werbolzstraße | 36. | |
| Uferstraße | 6. | Werbolzstraße | 37. | |
| Uferstraße | 37. | Reinberg | 37. | |
| Uferstraße | 19. | Reindorfstraße | 1. | |
| Uferstraße | 33. | Riem alte | 20. | |
| Uferstraße | 9. | Nicolaistraße | 4. | |
| Uferstraße | 31. | Oranienstraße | 2. | |
| Uferstraße | 2. | Pagenstecherstraße | 38. | |
| Uferstraße | 18. | Pariserstraße | 38. | |
| Uferstraße | 39. | Pariserstraße | 40. | |
| Uferstraße | 36. | Philippstraße | 32. | |
| Uferstraße | 21. | Walterstraße | 33. | |
| Uferstraße | 39. | Uerdelstraße | 32. | |
| Uferstraße | 37. | Uerderstraße | 34. | |
| Uferstraße | 2. | Rheindahlstraße | 5. | |
| Uferstraße | 20. | Rheindahlstraße | 8. | |
| Uferstraße | 13. | Rheindahlstraße | 32. | |
| Uferstraße | 1. | Ritterbergsstraße | 5. | |
| Uferstraße | 23. | Ritterstraße | 26. | |
| Uferstraße | 23. | Römerberg | 25. | |
| Uferstraße | 39. | Möllerstraße | 38. | |
| Uferstraße | 32. | Möllerstraße | 17. | |
| Uferstraße | 40. | Mönenstraße | 39. | |
| Uferstraße | 39. | Mönenstraße | 15. | |
| Uferstraße | 39. | Mönenstraße | 8. | |
| Uferstraße | 32. | Mönenstraße | 33. | |
| Uferstraße | 18. | Sandbergsstraße | 13. | |
| Uferstraße | 16. | Sandbergsstraße | 7. | |
| Uferstraße | 2. | Schäfflerplatz | 9. | |
| Uferstraße | 14. | Schäfflerstraße | 1. | |
| Uferstraße | 1. | Schäfflerstraße | 1. | |
| Uferstraße | 21. | Schäfflerstraße | 97. | |
| Uferstraße | 23. | Schäfflerstraße | 23. | |
| Uferstraße | 39. | Schäfflerstraße | 14. | |
| Uferstraße | 26. | Schäfflerstraße | 19. | |
| Uferstraße | 20. | Schäfflerstraße | 39. | |
| Uferstraße | 32. | Schäfflerstraße | 20. | |
| Uferstraße | 29. | Groß-Schäfflerstraße | 11. | |
| Uferstraße | 2. | Groß-Schäfflerstraße | 11. | |
| Uferstraße | 37. | Schäfflerstraße | 11. | |
| Uferstraße | 6. | Schäfflerstraße | 15. | |
| Uferstraße | 37. | Schäfflerstraße | 15. | |

| Bezeichnung | | Zuteilungstafel. | |
|--|--------------|--------------------|----------------------|
| der Straßen. | Wahlbezirks. | der Straßen. | Ro. des Wahlbezirks. |
| Sommergergstraße | 28. | St. Webergasse | 24. |
| Sophienstraße | 40. | Weinstraße | 28. |
| Spiegelstraße | 24. | Weinbergstraße | 15. |
| Steinstraße | 27. | Wettinerstraße | 56. |
| Stiftstraße | 35. | Wellstraße | 17. |
| Tannenstraße | 35. | Weltmeisterstraße | 17. |
| Theaterplatz | 35. | Wilmersdorffstraße | 36. |
| Theodorstraße | 40. | Wilmersdorffstraße | 47. |
| Ulandstraße | 39. | Wilmersdorffplatz | 40. |
| Victoriastraße | 40. | Wilmersdorf | 38. |
| Wilmersdorffstraße | 14. | Wörthstraße | 7. |
| Walzstraße | 15. | Yorckstraße | 12. |
| Gr. Webergasse | 24. | Zimmermannstraße | 13. |
| Die außerhalb des Stadtvertrags delegierten Wohngebäude sind den zunächst belegten Straßen zugeordnet worden und zwar: | | | |
| die zwischen der Viehricher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze zu dem 1. Bezirk; | | | |
| die Schiersteinerstraße außer Wohngebäude an der verlängerten Albrechtstraße zu dem 5. Bezirk; | | | |
| die größten der Schiersteiner- und Dohheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze zu dem 6. Bezirk; | | | |
| die Palauerie, das Hoflaubachausen, die Fleischmühleinstall, das Weißbacherhaus und Hof-Almendorf zu dem 14. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Dohheimer- und Lauterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze zu dem 17. Bezirk; | | | |
| die Gerner Hof Zimmerey hinter der Kestlerstraße zu dem 31. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Palau- u. der Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze einschließlich des Jagdschlösschen Blatte zu dem 32. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Platter- und Herthastraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze einschließlich des Neroberges an dem 38. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Neroberg- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze (nur Ausnahme des Metzgerhauses) zu dem 39. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Neroberg- und der Villa Pausonius zu dem 39. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Sonnenberger- und der Maienstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze zu dem 39. Bezirk; | | | |
| die zwischen der Maiinger- und Viehricherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemeindegrenze zu dem 40. Bezirk. | | | |
| Bekanntmachung. | | | |
| Die Stelle eines hoffähigen Armeearztes ist zum 1. April er. zu befreien. | | | |
| Das jährliche Gehalt beträgt 900 M., steigend von 2 zu 2 Jahren um 150 M., bis zum Höchstbetrag von 1200 M. | | | |
| Bemerkungsschluß findet bis zum 15. Februar er. einzutreten. | | | |
| Die Aufstellungs-Bedingungen können im Rathause, Zimmer No. 12, eingesehen werden. | | | |
| Wiesbaden, den 8. Januar 1897. | | | |
| Der Magistrat. — Amtseiverwaltung: Mangold. | | | |
| Stadtbaumamts, Abth. für Straßenbau. | | | |
| Mittwoch, den 13. Januar d. J., Vormittag 10 Uhr, werden auf dem Amtsplatz im District Kleinfeldchen 26 Häuser (je ca 30 Jahren) Haufseitlich öffentlich versteigert. | | | |
| Wiesbaden, den 8. Januar 1897. | | | |
| Stammholz-Versteigerung. | | | |
| Mittwoch, den 20. Januar d. J., Vormittag 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Stadtwalz, | | | |
| District Schanz, | | | |
| 616 Kiefern-Stämme mit 325 Fmtr., darunter eine große Anzahl Schneidstämmen, | | | |
| 48 Antr. 3 1/2 Mr. langes Kiefern-Schichtensholz versteigert. | | | |
| F 176 | | | |
| Idstein, den 9. Januar 1897. | | | |
| Der Magistrat. | | | |
| Leichtfuß, Bürgermeister. | | | |
| Holz-Versteigerung. | | | |
| Samstag, den 16. Januar d. J., Mittags 12 Uhr anfangend, kommen im Breithardter Gemeindewald (District Breithardt, an der Eisenstraße): | | | |
| 23 Tannenstämmen von 2 fmtr. 78 Dz., | | | |
| 62 Tannenstangen I. Cl. 5 " 58 " | | | |
| 241 " II. 14 " 46 " | | | |
| 1111 " III. 33 " 33 " | | | |
| 1100 " IV. 22 " — " | | | |
| 780 " V. 7 " 90 " | | | |
| 190 " VI. — " 38 " | | | |
| ur Versteigerung. | | | |
| Das Holz liegt auf bequemer Abfahrt. | | | |
| Breithardt, den 8. Januar 1897. | | | |
| Schlapay, Bürgermeister. | | | |
| Versteigerungs-Anzeige. | | | |
| Kommen den Donnerstag, 14. Januar 1897, Vormittag 9 Uhr beginnend, und während der folgenden Tage lädt der Unterzeichnete sämmtliche zur concurrenzmaße des Kaufmanns Friedrich August Wenzel zu Ober-Ingelheim gehörigen Waarenwärthe, bestehend in: | | | |
| Colonials, Material, Farb-, Kürz-, Wallwaren und sonstigen Gebäudarthalter; seines sämmtliche Möbeln gegenstände, darunter ein großer runder Tisch, zwei Kleiderschränke, ein Bücherschrank, ein vollständig. Meyer's Conversationslexikon, 1 Wochentl. Stühle x.; ca. 2 Säul 88er, 98er und 9er Weinhein; die Laden-Einrichtung, bestehend in zwei großen Ladenthaler, 4 Ladenstühlen, verschiedenen Ladengestellen, 1 Kassenhälfte, Waagen re. | | | |
| Einschließlich Eigenthum versteigern. | | | |
| Die Waarenwärthe können auch inzwischen en bloc freier Hand verkaufen werden. Nähre Auskunft durch Unterzeichneten. | | | |
| F 197 | | | |
| Ober-Ingelheim, den 7. Januar 1897. | | | |
| Der Konzern-Armelotter. | | | |

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Januar d. J., Vor-
mittag 10 Uhr beginnend werden im hiesigen Stadtmühle

District Schanz.

616 Kiesen-Stämme mit 525 Eintr., darunter eine
große Anzahl Schneidstämme,
48 Wahr. 2½ Mrd. jenseitig Kiesen-Schichtmauern

Idstein, den 9. Januar 1897.

Reichtum, Bürgermeister

Holz=Versteigerung.

| | | | |
|--------|--|------------|-----------------------|
| 12 Ihr | beginnend, | kommen | im Beithälder Gemein- |
| wald | (District Breitelsb., an der Eisenstraße): | | |
| 23 | Tannenstämmen von | 2 Smtr. 73 | Dzg. |
| 62 | Tannenstangen I. Gr. | 5 | 58 |
| 241 | " | II. | 14 |
| 1111 | " | III. | 33 |
| 1100 | " | IV. | 22 |
| 780 | " | V. | 80 |
| 190 | " | VI. | 38 |

ur Versteigerung." VI. " — " 35 " F 185
Das Holz lagert auf bequemer Abfahrt.
Weithardt, den 8. November 1897.

Schlapp, Bürgermeister.

Kommenden Donnerstag, 14. Januar 1897,
Vormittags 9 Uhr beginnend, und währenddessen
die folgenden Tage läuft der Unterachseitn. —

Die folgenden Tage lagt der Unterzeichnete sämmtliche zur
Concurrenzmasse des Kaufmanns Friedrich August
Wenzel zu Ober-Ingelheim gehörigen Waaren-
vorräthe, bestehend in:

Colonial-, Material-, Farb-, Kurs-, Wollwaren und sonstigen Gebrauchsartikel; ferner häusliche Möbelgegenstände, darunter ein großer runder Tisch, zwei Kleiderschränke, ein Bücherschrank, ein vollständiger Meyer's Conversations-Lexikon, 1 Walzschiff, Stühle &c.; ca. 2 Stück 88er, 93er und 94er Weingläser; die Laden-Einrichtung, bestehend in zwei großen Podesten, 4 Ladenkästen, verschiedenen Ladengestellen, 1 Kassen-Schrank, Waagen &c.

Die Warenvorräthe können auch inzwischen en bloc
zu freier Hand verkauf werden. Nähere Auskunft durch
unsere Unternehmensen. E 197

Ober-Ingelheim, den 7. Januar 1897.

Der Concurs-Verwalter

Stillbauer.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. Januar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslöfale Döheimerstraße 11/13 daher folgende Gegenstände:

$\frac{1}{2}$ Stück Ahmannshäuser und $\frac{1}{4}$ Stück Hochheimer öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. Januar 1897.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Vom

Concurs-Berwalter

bin ich beauftragt,

morgen Dienstag, den 12. Januar e., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, sowie den folgenden Tag im meinem Auctionslöfale

3. Adolphstraße 3 zur Concursmasse gehörige Herren- und Damen-Unterhosen u. Unterjäcken, Untertaillen öffentlich meistbietend zu jedem Gebot zu versteigern.

Anliegend hieran kommen noch sein lack. Blechwaren aller Art, Schwämme, Wollwaren &c. &c. zum Ausgebot.

Willh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich auf Antrag morgen Dienstag, den 12. er., Morgens 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, in der „Villa Sonnen“, Geisbergstraße 36,

ausverzeichnete Mobiliar-Gegenstände, als: Eine Plüschgarantur, best. aus Sophia u. 6 Stühlen, 1 Sophia u. 6 Stühle, mehrere einz. Sophias u. Polsterstühle, 24 Salontische (Eichen) m. rothfeste Bezüge, Wiener und andere Stühle, runde, ovale, leckige Schreib- und Blumentische, 1 vollst. Bett, 2 Betten mit Sprungrahmen, Wasch- u. andere Kommoden, Nach- u. Waschtische, Spiegel mit und ohne Trümme, Büsten, 1 gr. 2-thür. Eisenschrank, Wasch-, Wasng- u. Eisenschrank, 2 fast neue Gartenstühle, Lampen, Garten- u. Balkonbänke, Stühle, Tische, Treppenläufe, Marquisen, Galerien, Rondeau, Nähmaschine, Leitern, Garten-Gerätschaften, Schubkarren, Küchenmöbel und Stühle, Glas, Vorzelau, Holz und noch viele andere Hans- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Feste, Preißelbeeren, Blumenkunst, Lebber-Gele, Blumenkunst, Lebber-Gele, rhein. Apfelfrucht, sowie andern Sorten sic. Geles und Marmeladen, alle Fruchtmöbel, alle Sorten Gurken &c. &c., Geles u. Marmeladen in 5- u. 12-Kilo-Säcken bedeutend billiger, empfiehlt.

W. Mayer, Schillerplatz 1, Tel. Friedrichstraße.

Kartoffeln, gelbe, per Kumpf 18 Pf.

W. Müller, Nerostraße 25.

In den Blättern ist ein Aufruf ohne Namens-Unterschriften erschienen, der die größten Unwahrheiten enthält.

Es ist **unwahr**, daß sich die conservative Partei mit dem Bund der Landwirthe eins erklärt hat. Es ist **unwahr**, daß die Conservativen dem Handel den Stempel der Unehrlichkeit aufdrücken wollen. Sie wollen nur Staats-Aufsicht zur Vermeidung der Auswüchse und Beheiligung der Landwirtschaft an der Festsetzung der Preise an der Produktionsbörse.

Wir protestieren öffentlich gegen diese Unwahrheiten.

Wir protestieren gegen die **Verheizungen zwischen Gemeinde, Bürgermeister und Landrath**, wie sie der Aufruf enthält und die mir zum **Schaden** jeder Gemeinde gereichen können, da nur in dem Zusammenarbeiten dieser drei Faktoren deren Gedanken gewährleistet ist.

Wir protestieren gegen die Anklage, als ob wir nicht **warm für unsere nassauischen Eigenthümlichkeiten eintreten**. Wir haben im Gegenteil bewiesen, daß wir sie erhalten wollen und können.

Wir erwarten von dem als Ehrenmann bekannten **Herrn Wintermeyer**, daß er öffentlich **Stellung nimmt** gegen diesen anonymen Aufruf, der wohl eben dieser Unwahrheit wegen keine Unterschriften gefunden hat.

Namens des Vorstandes
der conservativen Vereinigung:

Der Vorsitzende:

Wilhelmi,

Oberstleutnant a. D.

F 470

Ein Achtel 1. Raungallerie
(Vorderplatz), Serie A, zu übernehmen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 110 (Adolphsalle), Bett.

O. v. D. 12 habe hauptpostlernd niedergestellt.

Canarienhahn enst. Abzug g. Bel. Faulbrunnener, 11, Oh.

Entlaufen Schwarze Angora-Katze. Gegen

Belohn. abzugeben Grabenstraße 23.

Automatische Ratten- u. Mäusefallen,
Patent Bender.

Beste Falle der Welt. Großartige Erfolge.
Mäusefalle à 11. 2.00, Rattenfalle à 11. 15.

Conrad Krell,
Taunusstraße 13.

412

Mme. Addy Gnusé,
Herrngartenstrasse 9, 1.

Atelier de Robes et Confection.

Elegante Seidenblousen von 25 Mk. an. Anfertigung aller Damen-Toiletten von den einfachsten bis zu den hochgegantesten Genres. — Prompte Bedienung. — Civile Preise.

Ein fast neuer
Fahrradh
mit Bordrad u. Gummireifen bill. zu verl. bei Franz Alf.

Aechter Auffenpinscher zu laufen gesucht. Offeren unter

O. H. 342 an den Tagbl.-Verlag.

380

Bolle Pension sucht
ein nach hier zielendes ans. alt. Ehepaar in ein Befehl Reg. Penneusand oder Hotel. Ansprüche: Souhre freudl. Wohnung von 2 R. mit Atelieraum, da Bedienung, ganz einfache gute Küche. Preisabg. 21. 300.— per Monat præm. Offeren unter

O. H. 342 an den Tagbl.-Verlag.

380

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung
dah. es Gott dem Allmächtigen geschenkt hat, unserm lieben unvergänglichen Gatten und guten Vater,

Benjamin Michler,

Königl. Schuhmann a. D.

Sauring Nachmittag 9/4 Uhr von seinem langen,

mit Geduld erträglichen Leben zu erlösen.

Die tiefrückenden Hinterleben:

Marie Michler nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Dienstag, 9/4 Uhr, vom

Trauerhafe, Jahnstraße 2, aus.

413

